Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927) **Heft:** 18: Frühling

Artikel: In der Sprechstunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Weltkurort

"Du Hans, was möchtest du eigentlich werden?"

"Ich — Kurgast!"

"So fo; und du, Heinrich?"

"Maurer."

"Gottseidank, du willst noch einen Beruf, bei dem man sich anstrengen muß. Warum aber gerade Maurer?

"Die arbeiten nur im Sommer."

Der geeignete Mann

"Bir brauchen jemanden für unser Auskunftsbureau," sagte der Direktor; "aber es muß jemand sein, der alle mög= lichen Fragen beantworten kann, ohne den Kopf zu verlieren."

"Das paßt für mich," erwiderte der Bewerber, "denn ich bin Bater von acht Kindern."

Rathederblüte

Professor: "Agamemnon und Mene= laus waren Brüder. Mit Bestimmtheit weiß man es aber nur von dem älteren."

Die kluge Hausfrau

Frau: "Wie gefällt dir unser Mäd= den?"

Mann: "Sehr gut."

Frau: "Habe ich schon gemerkt und ihr gleich wieder gefündigt."

In der Sprechstunde

"Sagen Sie — Herr Doktor — sind Karpfen gefund?"

"Jedenfalls! — Bei mir war bisher noch keiner in Behandlung!"

Umerikanischer Humor

(Mus bem Criftian Science Monitor)

3m Atelier

Nach dem Weggang des Kritikers stürzt die junge Malersgattin ins Atelier und fragte: "Ich hörte, wie er ausrief: Dh, wie entzückend!"

Der Maler: "Ja — das sagte er, als er zum Fenfter hinaus in die Landschaft

Stattliche Gattin: "Du Eduard, in un= serem Hund muß etwas von einem Bern= hardiner steden; schon zweimal habe ich mich jetzt versteckt, und beidemal hat er mich im Schnee gefunden."

A.: "Ich weiß gar nicht, was ich tun soll, ein Haus bauen oder einen Wagen anschaffen."

B.: "Baue doch zuerst ein Haus und verpfände es dann für einen Wagen, dann haft du beides."

Gruß an die Ferne!

Ich sehn mich weg aus diesem Rest voll unverlüfteten Leuten, mich ziehts nach Oft, mich ziehts nach West, die Freiheit mir zu erbeuten.

Doch bleib' ich angeschmiedet hier, Ketten an Händ und Füßen . . . Aus meinem Stand= und Sterbequartier lass' ich die Ferne grüßen!

Das Hammerwerk

Unten im Tale das Hammerwerk ruht. Die Waffer verborden die Schwelle. Erlöset wallt über die treibende Flut bachunter zur spielenden Welle.

Es tropfen die Räder im moofigen Grund. Leis riefelt's in Felschen und Steinen. Als täten dort Nornen in dämmernder Stund die scheidenden Kräfte beweinen.

Ich schaute in Ruhe die schwellende Kraft die erst noch sich wälzte im Bogen. — Dann hab' ich mein Bündel mir übergerafft, bin sinnend von dannen gezogen.

Noch immer

Da sitest du, jetzt schon in Jahren, Und sinnest gar manchmal zurück An alles, was längst du erfahren An Liebe, an Leiden, an Glück,

An alles, was einstmals gewesen, Was selig, was froh und was trift; Du haft in dem Buche gelesen Des Lebens, wie Leben fo ift.

Hat einer dies Liedchen gepfiffen, Der schon manch ein traurigers pfiff; Viel hat an das Herz ihm gegriffen, Doch nichts noch mit tötlichem Griff.

Und also: Tralirum tralarum. Es geht einem manches wohl nah. Man dreht sich wohl hier 'rum und da 'rum Und tropdem — man blieb stets noch da!

Die Blätter

Zwischen Morgen=, Mittag= u. Abendblätter Berteilt fein Dafein der gute Städter, In Atem zu halten ihn find fie fo frei, Sie machen ihr gutes Geschäft dabei.



Aus der Schule

Lehrer: "Fritz, was kannst du mir über Napoleon fagen?"

Frit: "Nur fehr Gutes, Herr Lehrer."

Unter Freundinnen

"Geftern traf ich Anita und hatte eine lange Unterredung mit ihr."

"Das habe ich mir gedacht: sie wollte heute durchaus nicht mit mir sprechen."

Ganz praktisch

"Ich heirate später mal Hans Schmid", erklärt die kleine Elli.

"Ach, was du nicht sagst!" sagt die Mama. "Zum Heiraten gehören aber zwei!"

"So? fragt Elli gedehnt. "Na, dann nehme ich eben Otto Wilke noch dazu." *

Leicht geholfen

"I bitt' schön um ein paar Rappen." "Ja — daß Sie sich dafür Schnaps taufen!"

"Geben Sie mir einen Franken, dann trinke ich Wein!"

Einladung

"Du kommft zu uns zum Effen, lieber Freund, mache keine Umftande!"

"Gern, aber Du mußt mir 10 Franken leihen."

"Für was?"

"Ich bin höflich und muß Deiner Frau ein paar Beilchen mitbringen!"

"Ich würde gern Ihre Tochter auf ein paar Wochen bei uns aufnehmen, aber leider find wir ein bischen be=

"Das tut nichts, die Schlaufte ist meine Tochter auch nicht."

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!